

findungen, die Drechseln zum Bestandteil der Prinzenerziehung werden ließen. Die Beherrschung der Drechselkunst stand als Metapher für dessen Herrschaft über seine Untertanen. Er demonstrierte damit seine Fähigkeit zu planen, zu kontrollieren und seine Machtausübung von der originellen Idee bis zum gewünschten Resultat zu verfolgen.

Die reichen Bestände der Königlich Dänischen Sammlung an geschnitzten und gedrechselten Objekten aus Elfenbein und Narwalzähnen auf Schloss Rosenborg in Kopenhagen versammelt ein voluminöser zweibändiger Katalog, der mit über 800 hervorragenden Farbabbildungen ausgestattet ist. Die 500 aus der Zeit von 1600 bis 1875 stammenden Objekte in der Mehrzahl aus Elfenbein (18 aus Narwal-, 2 aus Walrosszähnen) umfassen Kästchen, Statuetten, Pokale, Kannen und Becher, Leuchter, Prunkuhren, Medallions, Reliefs und anderes mehr, alle mit historischen, religiösen und vor allem mythologischen Motiven reich ornamentiert. Im Vergleich zu ähnlichen Kollektionen an den Höfen in Florenz, München, Dresden und Wien ist diejenige auf Schloss Rosenborg relativ jung; das älteste Objekt stammt aus dem Jahr 1620. Die Sammlung geht zum einen auf Erwerbungen des Hauses Oldenburg zurück, deren Mitglieder von 1448 bis 1863 die Könige von Dänemark stellten, und zum anderen auf die des Herzogtums von Schles-

wig-Hollstein-Gottorp, das, von 1658–1713 unabhängig, von Dänemark erobert wurde. Die herzogliche Sammlung wurde daraufhin nach Kopenhagen transferiert und mit der Schatzkammer zur königlichen Kunstammer vereint. Der zeitliche Schwerpunkt der Sammlung liegt mit mehr als 100 Objekten in der Mitte des 18. Jahrhunderts, mehrheitlich handelt es sich um Werke von Lorenz Spengler, seiner Werkstatt und seinen Schülern, der zwischen 1743 und 1765 am dänischen Hof tätig war.

Der Bearbeiter Jørgen Hein stellt dem Katalog eine historische Einführung voran, die den Hintergrund zum Verständnis der Artefakte bildet, vergleicht den Bestand mit ähnlichen Objekten in internationalen Sammlungen und gibt einen Einblick in die Beschaffenheit, die Verwendungsweise und die Bearbeitungsmöglichkeiten und -techniken des Materials. Der Katalog unterscheidet zwischen geschnitzten (Kat.nr. 1–279) und gedrechselten Werken (Kat.nr. 280–500). Innerhalb der Abteilungen sind die Stücke chronologisch und geographisch geordnet. Die klar strukturierten Einträge mit ausführlichen Werkbeschreibungen sind nach folgenden Kategorien aufgebaut: Art des Objekts und seine Ikonographie, Entstehungsort und -zeit, ausführende Künstler (teilweise mit biographischen Erläuterungen) bzw. Zuschreibungen, Maßangaben, Materialangaben und Bearbeitungs-

technik, ergänzt um Hinweise auf die Provenienz, Literatur und Quellen. Ein Katalog der Objekte aus Bernstein ist in Planung.

NEUES AUS DEM NETZ

Virtuelles Münzkabinett des Herzog Anton Ulrich-Museums ist online

Die Digitalisierung der umfangreichen Sammlungsbestände des Herzog Anton Ulrich-Museums (HAUM) schreitet voran: Nach dem Virtuellen Kupferstichkabinett kann ab sofort auch das Münzkabinett des HAUM im Internet konsultiert werden. Die Highlights der Sammlung aus 2.500 Jahren Münzgeschichte sind jetzt in einem ‚Virtuellen Münzkabinett‘ zu sehen (www.virtuelles-muenzkabinett.de). Zu den Beständen zählen der silberne Thronpfennig Heinrichs des Löwen, neuzeitliche Medaillen sowie Edelmetallprägungen der Antike.

Insgesamt beherbergt das Münzkabinett des HAUM mit seinen um die 30.000 Münzen und Medaillen einen historisch wie kulturell bemerkenswerten Sammlungsbestand, der speziell für das europäische Mittelalter und die Medaillenkunst der Neuzeit von großem kunsthistorischem und sozialgeschichtlichem Interesse ist. Mit der Eröffnung des Virtuellen Münzkabinetts beginnt nun ein neues Kapitel in der Dokumentation,

Erforschung und Präsentation dieser Bestände: Das Portal eröffnet eine zukunftsweisende Perspektive für den Kulturgüterschutz und bietet dabei die Chance, die Münzsammlung uneingeschränkt für Forschung, Lehre und Öffentlichkeit zugänglich zu machen. Initiator des Digitalisierungsprojektes ist Prof. Dr. Johannes Wienand, seit April 2018 Professor für Alte Geschichte an der TU Braunschweig und Leiter des Münzkabinetts am HAUM. Das Portal hat er mit Unterstützung des Münzkabinetts der Staatlichen Museen zu Berlin (ikmk.smb.museum) und in Kooperation mit dem NUMiD-Netzwerk (numid-verbund.de) eingerichtet. Die Datenbanken sind international vernetzt (u. a. mit der American Numismatic Society und der University of Oxford), die Digitalisierung basiert auf einer gemeinsamen Nutzung von Normdaten und einer mehrstufigen Qualitätskontrolle. Ein besonderes Feature des Virtuellen Münzkabinetts ist das eMuseum: Mit dem Start des Portals wird hier eine online-Ausstellung zu Braunschweigischen Münzen und Medaillen präsentiert, weitere Ausstellungen sind in Planung.

Blog zur Ausstellungsgeschichte 1900–1920

Das am Kunstgeschichtlichen Institut der Universität Wien angesiedelte und von Prof. Dr. Raphael Rosenberg geleitete FWF-Forschungsprojekt „Modern European Painting 1905–

1915“ (2017–20) hat einen Blog ins Leben gerufen, der die in Bau befindliche Datenbank zu modernen Kunstausstellungen zwischen 1905 und 1915 zeitlich und methodisch kontextualisiert. Dabei werden ausgewählte internationale Expert_innen eingeladen, kurze Beiträge zu ausgewählten Themen aus dem Bereich der Ausstellungsgeschichte des frühen 20. Jahrhunderts zu schreiben. Der Blog ist über <https://exhibitions.uni-vie.ac.at/> abrufbar.

Die Datenbank selbst wird ab Herbst 2018 der Öffentlichkeit zur Verfügung stehen. Unterschiedliche Filter- und Visualisierungstools wie Listen, Diagramme, geographische Karten und Netzwerkdarstellungen sollen die Ausstellungslandschaft der Avantgarde zu Beginn des 20. Jahrhunderts sichtbar und neu interpretierbar machen.

Mit der Anmeldung zum Newsletter werden Sie über neue Blogbeiträge automatisch informiert.

AUSSTELLUNGSKALENDER

Der Ausstellungskalender erfasst die Ausstellungen während ihrer gesamten Laufzeit. Wenn der Veranstalter das Erscheinen eines Ausstellungskatalogs mitteilt, ist dem Titel das Zeichen (K) beigegeben.

Aachen. Kunstverein. –2.12.: Julia Scher. Delta.
Ludwig-Forum. –13.1.19: Pattern and Decoration. Ornament als Versprechen. –10.3.19: Die Erfindung der

Neuen Wilden. Malerei und Subkultur um 1980.

Suermondt-Ludwig-Museum.

–6.1.19: Marc Riboud. Meine Bilder sind Notizen. Fotografien aus fünf Jahrzehnten. –3.2.19: *Chambre Privée*. Flämische Meisterwerke aus dem Wohnzimmer eines Sammlers.

Aarau (CH). Aargauer Kunsthaus. –2.1.19: Surrealismus Schweiz.

Aix-en-Provence (F). Caumont Centre d'Art. –24.3.19: Chagall. Du noir et blanc à la couleur.

Alba (I). Fondazione Ferrero.

–25.2.19: Dal nulla al sogno. Dada e Surrealismo dalla Coll. del Museo Boijmans Van Beuningen.

Albstadt. Kunstmuseum. –Frühjahr 19: Schenkung Brigitte Wagner, eine Auswahl ihrer Radierungen. –24.2.19: *Geograph and Wolkenfänger*. Felix Hollenberg (1868–1945). Maler-Radierer zwischen Niederrhein und Schwäbischer Alb; *Das Geheimnis der Landschaft*. Original-Radierung in Deutschland um 1900. Slg. Volker Lehnert, Witten.

Alkersum/Föhr. Museum Kunst der Westküste. –6.1.19: Emil Nolde und das Meer. (K).

Altenburg. Lindenau-Museum.

–13.1.19: Die einzig revolutionäre Kraft. Kunst und Revolution 1918 und 1968. –3.2.19: Die Welt von gestern. Malerei und Grafik des 19. Jh.s.

Amsterdam (NL). Hermitage.

–13.1.19: *Classic Beauties*. Artists, Italy, and the Esthetic Ideals of the 18th century.

Rembrandthuis. –6.1.19: Rembrandt in Paris. Manet, Meryon, Degas and the Rediscovery of Etching (1830–90).

Rijksmuseum. –20.1.19: 80 Jahre Krieg. Die Geburtsstunde der Niederlande.

Stedelijk Museum. –6.1.19: Amsterdam Magical Centre. Art and Counter Culture 1967–70. –3.3.19: True Luxury. Art acquisitions 2012–18. –24.2.19: Lily van der Stokker.

Van Gogh Museum. –6.1.19: Van Gogh Dreams. –13.1.19: Gauguin and Laval in Martinique.

Antwerpen (B). MAS. –15.1.19: Closer to Baroque.

Museum Plantin-Moretus. –6.1.19: Baroque Book Design: A tale of Friendship and Cooperation.